

Irene Mandl

Gelegenheitsarbeit: Charakteristika und Arbeitsbedingungen in Europa im Fokus der aktuellen Eurofound-Studie »Casual work: Characteristics and implications«



Standardbeschäftigung, d.h. unbefristete Vollzeitbeschäftigung, die dem Arbeitsrecht unterliegt, ist nach wie vor die dominante Beschäftigungsform in Europa. Seit Jahren zeigt sich jedoch ein steigender Trend in Richtung »Gelegenheitsarbeit«. Darunter versteht man Beschäftigungsverhältnisse, bei denen Arbeitgeber nicht verpflichtet sind, den ArbeitnehmerInnen Arbeitsauslastung zu garantieren, sondern sie – je nach Bedarf – unregelmäßig und temporär einsetzen können. Für die ArbeitnehmerInnen resultiert dies in unvorhersehbaren Einsatzzeiten ohne Aussicht auf eine dauerhafte Beschäftigung. Die Studie »Casual work: Characteristics and implications« der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) untersucht die Arten und Regulierung von Gelegenheitsarbeit sowie deren Verbreitung in Europa. Des Weiteren werden die Gründe für den Einsatz von Gelegenheitsarbeit, die Merkmale der davon betroffenen Arbeitskräfte und die Auswirkungen dieser Beschäftigungsform auf die Arbeitsbedingungen dargestellt.

Irene Mandl, Leiterin des Forschungsbereiches »Beschäftigung« bei Eurofound, skizziert die wichtigsten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dieser Studie.

Arten und Regulierung von Gelegenheitsarbeit in Europa

Eurofound unterscheidet zwei Arten von Gelegenheitsarbeit:

- Zeitweise Arbeit umfasst befristete Arbeitsverträge, die entweder an einen – oft sehr kurzen, z.B. lediglich einen Tag – bestimmten Zeithorizont oder die Erfüllung einer bestimmten Aufgabe gebunden sind. Derartige Beschäftigungsverhältnisse kommen z.B. in Tschechien, Frankreich oder Rumänien vor.

- Arbeit auf Abruf bezieht sich auf Beschäftigungsverhältnisse, die befristet oder unbefristet sein können, aber keine regelmäßige Zuweisung von Arbeitsaufgaben seitens der Arbeitgeber erfordern. Solche Beschäftigungsformen sind z.B. in den Niederlanden oder dem Vereinigten Königreich verbreitet.




Europaweit gibt es allerdings keine einheitliche formale Definition von Gelegenheitsarbeit. Dies führt dazu, dass sich die Ausgestaltungsformen von Land zu Land sehr unterscheiden. In den meisten Ländern, in denen Gelegenheitsarbeit rechtlich möglich ist, wird diese Beschäftigungsform als Abweichung der Standardbeschäftigung betrachtet und gesondert geregelt. Die Regulierungsansätze verfolgen vielfach das Ziel, die Flexibilität von Arbeitsverhältnissen zu erhöhen, um Arbeitslosigkeit zu reduzieren, während gleichzeitig Schwarzarbeit legalisiert werden soll. Die Regelungen zielen somit darauf ab, einen Mindestschutz für die Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen der betroffenen Arbeitskräfte zu etablieren. Aufgrund der vielfach fehlenden konkreten Definition von Gelegenheitsarbeit sowie deren spezifischer Charakteristika (insbesondere die starke Fragmentierung der Arbeit) erweisen sich die Überwachung und die Durchsetzbarkeit der rechtlichen Regelungen jedoch als schwierig.

Merkmale der NutzerInnen von Gelegenheitsarbeit und Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen

Die Profile der Unternehmen, die Gelegenheitsarbeit nutzen, variieren stark von Land zu Land. In Frankreich ist diese Beschäftigungsform unter kleinen und mittleren Unternehmen stärker verbreitet, während in den Niederlanden oder dem Vereinigten Königreich Großunternehmen derartige Arbeitsverhältnisse dominieren. Generell zeigt sich die größte Konzentration der Gelegenheitsarbeit in Branchen mit einer

Fortsetzung ->

Weiterführende Links & Downloads

-  [Eurofound-Studie: »Casual work: Characteristics and implications«](#)
-  [Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen \(Eurofound\)](#)
-  [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35-43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

volatilen Nachfrage, so z.B. im Handel oder im Tourismus. Neben (saisonalen) Schwankungen sind die Hauptgründe für den Einsatz von GelegenheitsarbeiterInnen Kostenvorteile, Flexibilität und Technologiewandel.

GelegenheitsarbeiterInnen finden sich hauptsächlich in Arbeitsmarktgruppen, die generell stärker in atypischen Beschäftigungsformen tätig sind, wie etwa junge oder ältere ArbeitnehmerInnen, Frauen, Geringqualifizierte und MigrantInnen. Einige Betroffene entscheiden sich bewusst für diese Beschäftigungsform, da sie ihrer persönlichen Situation entspricht (z.B. Vereinbarkeit mit Betreuungspflichten oder Aus- und Weiterbildung, Erzielung eines zusätzlichen Einkommens). Andere hingehen werden – tatsächlich oder vermeintlich – in die Gelegenheitsarbeit gedrängt, da sie keine andere Arbeit finden können.

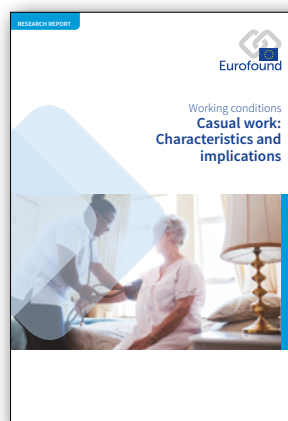
Im Allgemeinen sind die Arbeitsbedingungen in der Gelegenheitsarbeit schlechter als in der Standardbeschäftigung. Die größten Risikofaktoren umfassen die unregelmäßige und geringe Arbeitszeit (und somit das Einkommen), die Unvorhersehbarkeit des Arbeitseinsatzes und den geringeren sozialen Schutz. Gelegenheitsarbeit kann in vielen Fällen als prekäres Beschäftigungsverhältnis angesehen werden, und zwar mit dem Potenzial, zur (Alters-)Armut beizutragen. Wirtschaftliche Risiken von Unternehmen werden durch derartige Arbeitsformen auf die ArbeitnehmerInnen übertragen, und eine starke Akzeptanz und somit weite Verbreitung solcher Beschäftigungsformen kann dazu führen, dass es zu einer Kannibalisierung der Standardbeschäftigung am Arbeitsmarkt kommt.

Empfehlungen für die Politik

Wesentliche Voraussetzung zur Eindämmung der potenziellen negativen Auswirkungen der Gelegenheitsarbeit ist eine klare Definition und Regelung dieser Beschäftigungsform auf nationaler und europäischer Ebene. Der Rechtsrahmen muss den Schutz der ArbeitnehmerInnen mit dem Flexibilitätsbedarf der Arbeitgeber in Einklang bringen; dies insbesondere in einer Wirtschafts- und Arbeitsmarktkrise, wie sie in den nächsten Jahren als Folge der COVID-19-Pandemie zu erwarten ist. Des Weiteren sollte ein adäquater Rechtsrahmen durch begleitende Maßnahmen, so etwa die Beratung und Unterstützung der Unternehmen und ArbeitnehmerInnen, sowie Kompetenz- und Kapazitätsbildungsmaßnahmen in den Behörden, die mit der Überwachung der Einhaltung der rechtlichen Regelungen betraut sind, ergänzt werden.

Für ein besseres Verständnis dieser Beschäftigungsform werden außerdem detailliertere Informationen darüber benötigt, wie sie in der Praxis genutzt wird, welche konkreten Auswirkungen sie auf jeweils bestimmte Gruppen von ArbeitnehmerInnen und Arbeitgebern hat und welche öffentliche Unterstützung nötig ist, um eine »Win-Win« Situation am Arbeitsmarkt zu gewährleisten. ❖

Irene Mandl ist Leiterin des Forschungsbereiches »Beschäftigung« der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) und beschäftigt sich mit sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung zu Arbeitsmarkt und UnternehmerInnentum. Ihre Forschungsthemen umfassen u.a. Digitalisierung, neue Beschäftigungsformen in Europa, spezifische Formen des UnternehmerInnentums (z.B. kleine und mittlere Unternehmen, Ein-PersonenUnternehmen, Familienunternehmen, Unternehmensneugründungen und Unternehmensübergaben), Restrukturierung, Internationalisierung und Personalmanagement.



Die aktuelle Eurofound-Studie »Casual work: Characteristics and implications«. Studienautorin: Isabella Biletta. Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.